



SCHULPROGRAMM



Spaß an
Bildung.

INHALT

1. UNSER LEITBILD	3
2. GEMEINSAMES LERNEN, PÄDAGOGISCHES HANDELN	4
3. SCHULABSCHLÜSSE	7
4. BERUFSORIENTIERUNG	11
5. OBERSTUFE	14
6. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG	15
7. BILINGUALER UNTERRICHT (BILI)	16
8. DAZ (DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE)	17
9. OFFENE GANZTAGSSCHULE	18
10. PRÄVENTIONSKONZEPT	19
11. SCHÜLER GESTALTEN SCHULE	22
12. PROJEKTE	25
13. AUSBILDUNGSSCHULE	28

1. UNSER LEITBILD

PRÄAMBEL

Schule stellt einen Teil der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen dar. Die unterschiedlichen Voraussetzungen, Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und kulturellen Wurzeln jedes Einzelnen sind Grundlage der Gestaltung unseres gemeinsamen Schulalltages. Unsere Schule soll ein Ort des Lernens, der Erziehung und der Bildung sein, den Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern zusammen gestalten und weiterentwickeln. Hieraus entsteht eine Gemeinschaft, in der Vielfalt erlebt und gelebt wird.

Leitziele unseres pädagogischen Handelns

Individuelle Förderung: Jede Schülerin und jeder Schüler wird in seiner schulischen und persönlichen Entwicklung unterstützt und gefördert.

Eigenverantwortlichkeit und selbstständiges Handeln: Durch den Erfolg ihrer eigenen Tätigkeit gewinnen die Schülerinnen und Schüler Freude am Lernen und verstärken ihre Lernbereitschaft. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt.

Soziales Lernen: Für ein freundliches, respektvolles, tolerantes und partnerschaftliches Zusammenleben in unserer Schule sind gemeinsame Vereinbarungen, gegenseitige Achtung und Anerkennung notwendig. Schülerinnen und Schüler entwickeln eine interkulturelle Kompetenz für die Besonderheiten verschiedener Kulturen.

Leistungsorientierung: Jede Schülerin und jeder Schüler erreicht den seinen individuellen Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss orientiert an den durch Bildungsstandards und Fachcurricula vorgegebenen Lernzielen und Kompetenzen. Den individuellen Bedürfnissen, wird auf unterschiedlichen Wegen, nach persönlichen Zeitplänen, in binnendifferenzierten Lerngruppen und Klassen und durch selbst gesteuertes Lernen Rechnung getragen.

2. GEMEINSAMES LERNEN, PÄDAGOGISCHES HANDELN

Im Vordergrund des pädagogischen Denkens in unserer Schule steht

- das eigenverantwortliche Lernen der Schüler,
- die Binnendifferenzierung im Unterricht durch entsprechende Arbeits- und Sozialformen,
- die individuelle Schwerpunktsetzung der Schüler (WPU I und WPU II sowie OGS),
- der fächerübergreifende Unterricht.

Schülerinnen und Schüler sollen individuell in ihren Lernfortschritten unterstützt werden.

Der gemeinsame Unterricht ist so gestaltet, dass jedes Kind die durch die Bildungsstandards und Fachanforderungen vorgegebenen Kompetenzen erreichen kann

- nach individuellen Bedürfnissen,
- auf unterschiedlichen Wegen,
- nach persönlichen Zeitplänen,
- in leistungsdifferenziertem Unterricht,
- durch selbst gesteuertes Lernen.

Im Vordergrund steht das gemeinsame Lernen. Hierfür ist es notwendig, innerhalb der Klassen und Kurse binnendifferenziert zu unterrichten.

Die dafür nötigen Lernarrangements ermöglichen das selbstständige und handlungsorientierte Aneignen von Lerninhalten. Durch eine stärker betreuende Funktion der Lehrkraft wird die Motivation und Aktivität der Schüler gefördert. Die regelmäßige Arbeit im Team befähigt die Schülerinnen und Schüler zum sozialkompetenten Handeln und trägt damit zur Entwicklung der sozialen Kompetenz bei.

In der Klasse 5–8 findet einmal wöchentlich eine Stunde Klassenrat statt, in der Kommunikationsfähigkeiten, Toleranz und Demokratieverständnis entwickelt und trainiert werden.

Zusätzlich unterstützen die Sozialpädagogen unserer Schule die Entwicklung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler durch auf die Jahrgänge abgestimmte Module. Dabei entwickelt sich Lernen als eigenständige und nachhaltige Kompetenz. Die Schüler lernen voneinander und der Lehrer versteht sich immer mehr als Unterstützer des Lernprozesses.

Die Schule beginnt mit einer gemeinsamen Eingangsstufe (Klasse 5 und 6), in der der Unterricht grundsätzlich im Klassenverband stattfindet.

det. In diesen beiden Jahren liegt ein Schwerpunkt auf dem Methodentraining, das vor allem im fachspezifischen Lernen seine Anwendung findet. Durch das Zusatzangebot „Lernband“ werden Förder- und Fördermodule für leistungsstarke und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bereitgestellt. Eine weitere Säule unserer Gemeinschaftsschule ist die Offene Ganztagschule, die das Erziehungs- und Bildungsprogramm ergänzt und über die Möglichkeiten des Vormittagsunterrichts hinausgeht.

Ab Klasse 7 und 9 können Schüler ihrer Neigung und ihren Fähigkeiten entsprechend eigene Schwerpunkte setzen, in dem sie sich für einen Wahlpflichtkurs entscheiden. Zur Sicherung der Zielerreichung arbeiten Jahrgangs- und Klusenteams eng zusammen und tauschen sich in regelmäßigen Abständen aus.

FREIARBEIT

Um den verschiedenen Leistungsniveaus unserer Schülerschaft gerecht zu werden, muss Unterricht so konzipiert sein, dass alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem entsprechenden Leistungsniveau arbeiten und Fortschritte erzielen können.

Um dieses zu gewährleisten, muss

Unterricht handlungsorientiert sein und das eigenständige Aneignen von Lerninhalten fördern. Die Aufgabe der Lehrkraft ist es dabei, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess zu unterstützen, zu begleiten und zu motivieren.

Die Fähigkeit, eine Arbeit selbstständig zu erledigen, wird explizit in den Freiarbeitsstunden eingeübt und umgesetzt.

In der Klassenstufen 6 bis 8 haben die Schülerinnen und Schüler 4 Freiarbeitsstunden. In Klasse 9 und 10 sind es 2 Stunden.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten ihre Aufgaben in den Freiarbeitsstunden in der von ihnen gewählten Reihenfolge.

Sie können also ihre Arbeit nach individuellen Bedürfnissen, auf unterschiedlichen Wegen und nach persönlichen Zeitplänen bewältigen.

Die Aufgaben für die Freiarbeitsstunden werden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Weltkunde, beziehungsweise Geographie und Geschichte, und Naturwissenschaften, beziehungsweise Physik und Biologie, gemeinsam vom Klusenteam gestellt und abgesprochen.

Auf welche Weise die Freiarbeit in den Jahrgangsstufen umgesetzt wird, ist im Konzept zur Freiarbeit festgelegt.

METHODENCURRICULUM

Um in der Schule motiviert und erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, müssen Schülerinnen und Schüler das Lernen lernen.

Sie sollen in der Lage sein, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig und effektiv zu steuern.

Wir haben uns an unserer Schule daher auf eine Reihe solcher Methoden verständigt, die allen Schülerinnen und Schüler im Laufe der Schulzeit vermittelt werden sollen.

Schülerinnen und Schüler müssen heute grundlegende Arbeitstechniken beherrschen und Lernstrategien entwickeln und anwenden können.

Ihr Wissen über gängige Methoden, Präsentations- und Visualisierungstechniken gehören ebenso dazu wie der sichere Umgang mit Medien.

Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Klassenstufen Lern- und Arbeitsmethoden kennenlernen, einüben und festigen können.

Grundlage hierfür ist das Methodencurriculum der Schule am Burgfeld.

Im Jahrgang 5 werden die Grundfertigkeiten und die ersten Lern- und Arbeitsmethoden in einem einstündigen Methodenunterricht vermittelt.

LERNBAND

Das Lernband im 5. Jahrgang umfasst zwei Unterrichtsstunden pro Woche, in denen Schüler für die Fächer Deutsch und Mathematik individuell lernen können.

Das Lernband hat die Ziele fachliche Defizite in bestimmten Bereichen zu reduzieren, fachliche Stärken in bestimmten Bereichen auszubauen und die Fähigkeit des selbstständigen Lernens zu verbessern.

Nach der Teilnahme an einem Online-Lernstandstest erhält jede Schülerin und jeder Schüler individuell zusammengestelltes Übungsmaterial, das sie/er in den Lernbandstunden selbstständig unter Aufsicht bearbeiten wird. Zusätzlich werden die Schüler durch ihre Fachlehrkraft je nach Bedarf in Lernbandkurse eingeteilt, die ebenfalls in diesen Stunden stattfinden.

Es gibt Kurse für die Fächer Deutsch und Mathematik mit verschiedenen Inhalten und Ansprüchen. Diese Kurse finden mit zwei Stunden pro Woche über einen begrenzten Zeitraum statt. Gruppengrößen von ca. 12 Schülern ermöglichen eine individuelle Betreuung.

Die Teilnahme an einem Kurs wird im Zeugnis vermerkt. Der Lernzuwachs geht in die jeweilige Bewertung im Zeugnis mit ein.

3. SCHULABSCHLÜSSE

Das Ziel unserer Arbeit an der Schule am Burgfeld ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler den für ihn bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schüler können an dieser Schule einen Förderschulabschluss, den Ersten allgemeinen Schulabschluss (ESA), den Mittleren Schulabschluss (MSA), die Fachhochschulreife und die allgemeine Hochschulreife (Abitur) erreichen.

Formen der Leistungsbeurteilung

Die Lernstandsanalyse in den 5. Klassen erfolgt durch standardisierte Tests in Deutsch und Mathematik, deren Ergebnisse zur individuellen Lernunterstützung genutzt und für die Zuteilung der Lernbandkurse herangezogen werden. Die Teilnahme an klasseninternen und klassenübergreifenden Leistungsnachweisen (VERA (Deutsch, Mathematik, Englisch in Klasse 6 und 8) dient der Erfolgskontrolle.

Eine vorläufige Prognose für einen möglichen Schulabschluss erfolgt am Ende der 7. Klasse. Den schriftlichen Hinweis für die endgültige Prognose erhalten die Schüler am Ende der 8. Klasse.

Nach den Halbjahreszeugnissen und den Zeugnissen am Schuljahresende finden Lernberatungsgespräche mit allen Schülern statt. In diesen wird nicht nur über das Ergebnis der Zeugnisse sondern vor allen Dingen über das Arbeits- und Lernverhalten der Schüler, ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre Ziele für die kommende Schulzeit gesprochen.

Auf der Basis der jeweiligen Fachanforderungen vereinbaren Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer genaue Lernziele mit einer überschaubaren Zeitvorgabe. Während des Lernprozesses schätzen sich die Schüler nach vorgegebenen Kriterien (Kompetenzen) selbst ein und werden von Mitschülern und Lehrern nach denselben Kriterien beurteilt.

Besondere Leistungen und individuelle Fortschritte können im Zeugnis oder durch Zertifikate hervorgehoben werden.

PROJEKTARBEIT

Jede Schülerin und jeder Schüler muss für das Erreichen eines ESA/MSA eine Projektarbeit erstellen. Alle fertigen diese Arbeit im 9. Jahrgang mit abschließender Prüfung im Frühjahr an.

- Anforderungen an die Projektarbeit
 - fachliche und inhaltliche Leistungen (erkennen, verstehen, bewerten von Informationen)
 - methodisch-strategische Leistungen (recherchieren, planen, organisieren, durchführen)
 - soziale und kommunikative Leistungen (zuhören, argumentieren, kooperieren, vortragen)
- Die Projektarbeit ist themenorientiert und wird als Gruppenarbeit durchgeführt (in der Regel 3 - 4 Mitglieder). Die Gruppe sucht sich ein gemeinsames Thema, das sich nicht an Unterrichtsfächern orientieren muss. Zur Eignung des gewählten Themas für eine Projektarbeit erhalten die Schüler bei Bedarf eine Beratung durch Klassen- oder Fachlehrer. Die gewählten Themen werden schriftlich zur Genehmigung bei der Schulleitung eingereicht.

- Jede Gruppe erhält eine betreuende Lehrkraft (Tutor).
- Die Schüler bekommen detaillierte Informationen zur Durchführung und Bewertung der Projektarbeit, einen Zeitplan und die nötigen Formblätter (z.B. Themenantrag, Protokoll).
- Zur Erarbeitung des Themas werden die Freiheitsstunden genutzt. Die weitere Arbeit organisieren die Schüler selbst. Der zu erbringende Zeitumfang beträgt pro Schüler mindestens 15 Zeitstunden. Die geleistete Arbeitszeit muss mit einem Arbeitsprotokoll nachgewiesen werden. Für die Bewertung ist die Dokumentation der individuellen Arbeit eines jeden Gruppenmitglieds notwendig.
- Die Projektarbeit setzt sich zusammen aus schriftlichen, mündlichen und praktischen Teilen (eine Projektmappe, eine praktische Arbeit und eine Präsentation). Bewertet wird sie von einem Prüfungsausschuss.

Die Projektarbeit ist Teil der Abschlussprüfung und ihre Note geht in das Abschluszeugnis mit der gleichen Bedeutung wie jede andere fachliche Note ein.

Schon in Klasse 8 wird in Miniprojekten auf die Projektarbeit vorbereitet.

FLEXIBLE ÜBERGANGSPHASE

In der Flexiblen Übergangsphase werden Schüler und Schülerinnen unterrichtet, die eine Verlängerung der Schulzeit um ein Schuljahr benötigen, um den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) zu erreichen. Es werden erhöhte handlungsorientierte und betriebspraktische Anteile umgesetzt. Langsam lernende Schüler und Schülerinnen erfahren dadurch mehr Unterstützung.

Flexible Übergangsphase in Klasse 8

Vormittagsunterricht (zwei Freiarbeitsstunden):

- In diesen zwei Stunden sollen die Schüler in einer eigenen Lerngruppe bei Projekten unterstützt und Defizite in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch bearbeitet werden.

Zusätzlicher Vor- und Nachmittagsunterricht:

- Die Schüler arbeiten an der Erledigung ihrer schulischen Aufgaben an einem Vormittag in der 1. Stunde und an einem Nach-

mittag in der 7. Stunde jeweils eine Stunde und erhalten Unterstützung.

- Sie werden zusätzlich von einem Coach betreut, der die Jugendlichen in der Berufsorientierung begleitet. Dieser erarbeitet mit ihnen verschiedene Möglichkeiten der Praktikumswahl und unterstützt sie bei weiteren berufsorientierenden Maßnahmen.

Flexible Übergangsphase in Klasse 9/9+

Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen werden jahrgangsübergreifend im Klassenverband (Klasse 9 und 9+) auf den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss vorbereitet. Das ist sowohl in einem als auch in zwei Schuljahren möglich.

Folgende Voraussetzungen ermöglichen diese Zielsetzung:

- Fokussierung auf die Hauptfächer Deutsch, Mathematik, Englisch durch die
- schulinterne Zuweisung höherer Stundenkontingente
- differenziertes und individuelles Lernen in Untergruppen
- fächerübergreifender Unterricht, Projektierung und handlungsorientiertes Arbeiten

- wöchentlicher Praktikumstag in 9+
- Betreuung durch einen Job-Coach (JobA) zur gezielten Berufsorientierung und
- Ausbildungsvermittlung

4. BERUFSORIENTIERUNG

Berufliche Orientierung

Die Schule am Burgfeld sieht es als ihre Aufgabe an, junge Menschen dabei zu unterstützen, Berufswahlentscheidungen zu treffen und Kenntnisse über die Arbeitswelt zu vermitteln.

Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess, in dem es immer wieder um den Weg geht, der zwischen den Interessen, Fähigkeiten, Wünschen des Individuums und den Möglichkeiten und Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt gefunden werden muss.

Im November 2016 wurde die Schule mit dem Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufs- und Studienwahl“ vom Bildungsministerium ausgezeichnet.

Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

BERUFSWAHLPASS (BWP)

Ab der 8. Klasse dient der BWP der beruflichen Orientierung. Mit seiner Hilfe strukturieren und steuern die Schülerinnen und Schüler selbst-

ständig und eigenverantwortlich ihre Aktivitäten. Sie dokumentieren ihre Schritte zur Berufs- und Studienorientierung und ihre erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

ASSESSMENT

(KOMPETENZFESTSTELLUNG) IN KLASSE 7

In diesem Assessment erledigen die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und werden dabei beobachtet. Diese Beobachtung ist stärkenorientiert und es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten notiert. Die bewusste Orientierung an den Stärken der Jugendlichen trägt zur Persönlichkeitsstärkung und damit zu einem erhöhten Selbstbewusstsein bei. In Feedback-Gesprächen erhalten die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern eine Rückmeldung über die beobachteten Stärken. Die schriftliche Auswertung wird im Berufswahlpass dokumentiert.

BERUFSFELDERPROBUNG IN KLASSE 8

In Verbindung mit dem Assessment wird die Berufsfelderprobung in den Werkstätten von JobA durchgeführt. In fünf Berufsfeldern zu je zwei Tagen lernen die Schülerinnen und Schüler Berufe aus dem handwerklichen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich kennen. Sie lernen Vorlieben abzuwägen und werden in ihrem individuellen Berufswahlprozess unterstützt. Auch hier werden sie beobachtet; die Ergebnisse werden in der Schule analysiert, ausgewertet und ebenfalls im Berufswahlpass hinterlegt.

JOB-TALK

Die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs erhalten von Auszubildenden und Ausbildern aus der Region zu etwa 20 Ausbildungsberufen Informationen rund um das jeweilige Berufsbild. Den Jugendlichen wird so von Menschen aus der Praxis direkt vermittelt, wie das Anforderungsprofil der jeweiligen Berufe aussieht, welcher Schulabschluss für welchen Ausbildungsberuf nötig ist, auf welche Schulfächer besonders geachtet wird, ob die Betriebe Praktikumsplätze anbieten und vieles mehr.

PRAKTIKA

In Klasse 8 und 9 werden ein- bzw. zweiwöchige berufsorientierende Praktika und im 12. Jahrgang ein Wirtschaftspraktikum durchgeführt.

Es sind die praktischen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler in der Arbeitswelt machen und wegbringend in der Berufsorientierung sind. Vor- und Nachbereitung spielen dabei inhaltlich eine große Rolle.

COACHING IM HANDLUNGSKONZEPT PLUS (PRAXIS, LEBENSPLANUNG U. SCHULE)

Die für die Aufnahme einer Ausbildung oder einer Erwerbstätigkeit notwendige Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler soll gefördert werden. Das Coaching sieht die Begleitung der Jugendlichen während des Berufswahlprozesses innerhalb der Schule vor, außerdem die Durchführung von Maßnahmen außerhalb der Schule. Sie sollen realistische Perspektiven entwickeln, um sich für eine berufliche Anschlussperspektive zu entscheiden.

BEWERBUNGSTRAINING

In Klasse 9 und 10 nehmen Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Bewerbungstrainings teil. Sowohl mit der AOK als auch mit dem Rotary-Club werden Bewerbungsgespräche geübt. Anhand ihrer schriftlichen Bewerbungsunterlagen erfahren sie im persönlichen Gespräch, ob sie den Betrieb überzeugen würden, dass man genau die richtige Person für den Ausbildungsplatz ist. Das Auftreten und die Form und der Inhalt der Schreiben sind Gegenstand der Rückmeldung.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER AGENTUR FÜR ARBEIT

Die Agentur für Arbeit ist regelmäßig einmal im Monat in der Schule zur Einzelberatung (auch mit Eltern) vertreten. Im Nachgang werden Probleme bzw. Empfehlungen besprochen, sodass die Rückkopplung zu den Klassenlehrern gewährleistet ist. Das ist besonders wichtig, wenn es sich um Abgangs- bzw. Abschlusschüler handelt.

Des Weiteren werden die BIZ-Besuche und Klasseninformationen durchgeführt.

KOOPERATIONEN MIT DER WIRTSCHAFT

Die Kooperationspartner „Möbel Kraft“, „Segeberger Kliniken“ und „edeka Burmeister“ tragen dazu bei, dass Schüler und Schülerinnen praktische Einblicke in die realen Berufsanforderungen erhalten.

Besuche von Berufswahlmessen sind ebenfalls ein fester Bestandteil in der Berufsorientierung. Erfolgreiche Gespräche spornen die Schüler häufig zu besseren schulischen Leistungen an.

5. OBERSTUFE

Seit 2014 ist die Schule am Burgfeld eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe. Sie bietet seitdem den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, zusätzlich zum ESA und MSA, auch den Fachhochschulabschluss (nach dem 12. Jahrgang) und das Abitur (nach dem 13. Jahrgang) zu erwerben.

In der Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler sowohl auf ein anschließendes Studium an einer Universität oder Fachhochschule als auch auf die Berufswelt vorbereitet.

Studienorientierung, Berufsberatung und ein Praktikum im 12. Jahrgang sind fester Bestandteil des Curriculums und setzen in diesem Bereich die in der Sekundarstufe I begonnene Berufsorientierung fort.

Durch die Profilwahl in der Oberstufe wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktsetzung in den Bereichen Naturwissenschaft (Biologie), Gesellschaftswissenschaft (Wirtschaft / Politik) und Sportwissenschaft (Sport) geboten. Zusätzlich können sie über ihre Kurswahl weitere Vorlieben berücksichtigen.

Der Unterricht in der Oberstufe vermittelt den Schülerinnen und Schülern fachwissenschaftliche sowie

propädeutische Inhalte und Methoden. Darüber hinaus wird von ihnen erwartet selbstständig und selbstverantwortlich, auch in sozialen Lernformen, zu arbeiten. Hierbei können unsere Schülerinnen und Schüler auf bereits in der Sekundarstufe I gemachte Erfahrungen und Fähigkeiten aus der Freiarbeit und den Projektarbeiten der vorherigen Abschlussprüfungen zurückgreifen und davon profitieren.

Zusätzlich zu dem Fachunterricht und dem Wirtschaftspraktikum nimmt die Schule an einigen ergänzenden Projekten teil. So wird im 11. Jahrgang eine Projektarbeit nach wissenschaftlichen Standards geschrieben, die inhaltlich an das Profulfach gebunden ist und aus einer Zusammenarbeit mit der Universität in Hamburg und dem Deutschen Klimarechenzentrum erwachsen ist.

Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern weiterhin die Teilnahme an dem bereits in der Sekundarstufe I begonnenen Bundeswettbewerb „Jugend debattiert“ ermöglicht.

6. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung und der Entwicklung einer vielseitig interessierten, kritischen und kreativen Persönlichkeit leistet der musisch-ästhetische Bereich mit den Fächern Kunst, Gestalten / Darstellendes Spiel, Musik, Textillehre und Technik.

Höhepunkte dieser schöpferischen Arbeit bilden die jährlich stattfindenden Theateraufführungen der Sekundarstufe I und II sowie die Musik- und Talentshow.

Vielfältige szenische Arbeit mit Bewegung, Musik, Masken und vielem mehr münden im 9. Jahrgang in ein Theaterprojekt.

Die Grundlagen hierfür werden ab der 7. Klasse im Wahlpflichtunterricht (WPU) Gestalten/Musik und Textil gelegt und ab der Klasse 9 durch die WPUs Bühnenbau/Technik und Kostüm ergänzt.

Der Schritt von der Ideenfindung bis zur Verwirklichung einer künstlerischen Produktion vor Publikum stellt in hohem Maße einen Zuwachs an Ausdrucksmöglichkeiten, ganzheitlichen Erkenntnisprozessen, Erarbeitung theatertheoretischer Ansätze und Bewusstsein für den Wert künstlerischer Freiheit dar.

Der Wahlpflichtunterricht Musik leistet einen Beitrag zum alljährlichen Theaterprojekt, indem hier in einem kreativen Prozess Musik erarbeitet wird, die schließlich als wichtiger Bestandteil der Theaterabende dargeboten wird.

Inhalte des Unterrichts sind die Erforschung der Wirkung von Musik sowie der kreative Umgang mit Klängen und musikalischen Strukturen. Aufbauend auf den Musikunterricht im Klassenverband entwickeln die Teilnehmer ihre musikpraktischen Fähigkeiten weiter und erkunden ihre Ausdrucksmöglichkeiten im Kontext eines fächer- und jahrgangübergreifenden Projekts.

7. BILINGUALER UNTERRICHT (BILI)

Seit 1998 ist unsere Schule „offizielle Angebotsschule für bilingualen Unterricht“. „Bili“ steht als Abkürzung für „Bilingualer Sachfachunterricht“. Das bedeutet: „Zweisprachiger Unterricht“ (Englisch/Deutsch) in den Sachfächern Geschichte und Geographie. Der Sachfachunterricht ist überwiegend in Englisch, wobei Englisch als Arbeitssprache hier eine dienende Funktion hat. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf Englisch mit geschichtlichen und geographischen Sachthemen auseinander. Es gilt das Prinzip „Message before accuracy“.

Bili ist für die Schüler und Schülerinnen eine freiwillige Entscheidung, jedoch setzt es eine Empfehlung des Englischlehrers voraus.

In Klasse 5 haben alle Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche (sechste) Stunde Englisch in der Woche, in der Themen des Bili-Unterrichts vorbereitet werden.

In Klasse 6 haben befähigte Schüler und Schülerinnen zusätzlich zu den fünf Stunden Regelunterricht im Fach Englisch eine Zusatzstunde vorbereitenden Bili-Unterricht. Hier werden handlungsorientiert erste sprachliche Grundlagen für den bilingualen Geographie- und Ge-

schichtsunterricht ab Klasse 7 geschaffen.

In Klasse 7 und 8 haben die Schüler und Schülerinnen zwei Stunden Bili-Geschichte und zwei Stunden Bili-Geographie. Es werden sowohl die englischen als auch die deutschen Fachbegriffe des jeweiligen Sachfachs vermittelt. Die Inhalte richten sich nach den entsprechenden Fachanforderungen der Fächer Geographie und Geschichte.

In Klasse 9 und Klasse 10 können die Schüler und Schülerinnen den WPÜ II „English live: 'Hot Issues'“ belegen. Hier wird an aktuellen gesellschaftlichen Themen mit authentischen englischsprachigen Materialien aus Internet/Presse/TV gearbeitet.

Bilingualer Sachfachunterricht...

- fördert neben der Sachkompetenz in der englischen Sprache besonders die interkulturelle Kompetenz und die Selbstkompetenz Ihres Kindes,
- verbessert die Englischkenntnisse Ihres Kindes erheblich und
- schafft für ihr Kind bessere Bildungs- und Berufschancen.

8. DAZ (DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE)

Seit 2011 ist unsere Schule ein DaZ-Zentrum, mit ca. 100 Schülerinnen und Schülern. Angelehnt an das Mehrstufenmodell DaZ für Schleswig-Holstein unterrichten wir derzeit unsere 60 DaZ-Schüler in verschiedenen Kursen der Stufe I. Die absoluten Anfänger werden mit 25 Wochenstunden (täglich 1. - 5. Schulstunde) im DaZ-Zentrum beschult. Mit fortschreitendem Sprachstand steigen die Schüler zunächst in den A1, dann A2 und schließlich B1-Kurs auf, den sie mit der B1-Prüfung DSDI beenden. Ab dem Sprachstand A1 (GER) werden unsere DaZ-Schüler in der Klasse in das deutsche Schulsystem eingeführt und nehmen in einigen Stunden (individueller Stundenplan) am Regelunterricht teil. Auf Grund des geringen Sprachstandes geht es bei diesem Ansatz nicht um eine vollwertige Teilnahme am Unterricht, sondern um das Schaffen von sozialen Kontakten zwischen den verschiedenen Kulturen. Ziel ist es, den DaZ-Schülern möglichst viel Kontakt zu deutschen Schülern zu ermöglichen und den deutschen Schülern eventuelle Berührungspunkte mit fremden Kulturen zu nehmen.

Gemeinsame Aktivitäten in verschiedenen Kursen und Projekten der OGS sowie im Regelunterricht,

haben es zum Ziel, die Integration und den Austausch aller Schülerinnen und Schüler zu intensivieren.

Neben dieser schulbegleitenden Integrationsarbeit stellt sich für uns auch die Aufgabe ältere DaZ-Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten. Da es dem allgemeinbildenden Schulsystem leider nicht immer gelingen kann, die Schüler erfolgreich zum Abschluss zu führen (beispielsweise bei 15-Jährigen ohne Alphabetisierung) müssen wir auch hier aktiv werden und integrieren diese Schüler ebenfalls in die in Klasse acht stattfindende Berufsfelderprobung. Bei dem Kooperationspartner JobA können die DaZ-Schüler trotz geringer Sprachkenntnisse außerdem eine Woche lang vier verschiedene Berufsfelder kennenlernen, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau oder Hauswirtschaft. Gleichzeitig betreut unser zuständiger Coach aus dem Handlungskonzept PLuS neben den deutschen Schülern auch Schüler mit Migrationshintergrund.

9. OFFENE GANZTAGSSCHULE

Die Offene Ganztagschule zeichnet sich durch schulische Veranstaltungen aus, die ergänzend zum planmäßigen Unterricht angeboten werden, sowie durch das Prinzip der freiwilligen Teilnahme. Die „Offene Ganztagschule“ ermöglicht ein differenziertes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Eltern orientiert.

Seit 2004 gibt es die Offene Ganztagschule mit Angeboten für die Schülerinnen und Schüler von Montag bis Donnerstag von 12.15 – 15.30 Uhr. In der lichtdurchfluteten Mensa besteht die Möglichkeit Mittag zu essen.

Das Konzept der Offenen Ganztagschule:

- Stärken stärken
- Neues ausprobieren
- Unterstützung erfahren
- Soziales Miteinander üben

Die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung in jahrgangsbezogenen Kleingruppen ist eines der Angebote, die dafür sorgen, dass die Aufgaben und weiteres Üben in der Schule mit Unterstützung erledigt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden gefördert und lernen auch

hier an Defiziten zu arbeiten. Das heißt, dass sie z.B. Vokabeln üben, sich auf Leistungsnachweise vorbereiten, Inhalte vom Vormittag nachbereiten und vertiefendes Material entsprechend der Lerninhalte einzelner Fächer bearbeiten. Die Kursleiter sprechen sich mit den Fachlehrerinnen und -lehrern ab.

Das Teestündchen am Nachmittag sorgt für Abwechslung und Entspannung.

Neben der offenen Betreuung mit Billard, Spiel- und Bastelmöglichkeiten lädt die „Oase“ zum Lesen, Entspannen und Erholen ein.

Einzelhilfe gibt es bei „Schüler helfen Schülern“.

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist die Schule am Burgfeld Referenzschule im Projekt „ganztägig lernen“. Unter dem Motto „Integration der Migrantinnen und Migranten durch Inanspruchnahme der Ganztagsangebote.“ Die Willkommenskultur soll weiterentwickelt werden, um eine stärkere Identifikation dieser Schülergruppe mit der Schule zu erreichen, sowie gegenseitige Toleranz und Demokratieverständnis zu fördern. Neben verschiedenen Kursen werden sie in der Hausaufgabenbetreuung integriert, um die Sprachförderung zu intensivieren.

10. PRÄVENTIONSKONZEPT

Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenskompetenz stärken und die Gruppenentwicklung fördern.

Die Schule am Burgfeld nimmt ihre schulische Aufgabe wahr, Prävention mit ihren innerschulischen und außerschulischen Partnern in den Schulalltag zu implementieren.

Die Grundlage für die Präventionsveranstaltungen an unserer Schule bildet PiT – Prävention im Team. Die universelle pädagogische Prävention richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen.

Prävention unterstützt die Kinder und Jugendlichen vorrangig in der Förderung ihrer Lebenskompetenz und Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Diese schulische Erziehungsarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung, um Kompetenzen zu erweitern oder Formen der Selbsthilfe zu erlernen, die die Schülerinnen und Schüler zusätzlich auf ihrem schulischen Weg stärken.

Die Kennenlertage richten sich an die neuen 5. Klassen. In den ersten drei Schultagen sollen mit dem Angebot vorrangig vorhandene Ängste, Unsicherheiten und Orientierungsschwierigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern abgebaut

werden. Bei der Eingewöhnung ist der erste Schritt das Kennenlernen der Mitschülerinnen und Mitschüler und der Klassenleitung. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich selbst in der neuen Herausforderung kennenlernen und Ihre Selbst- und Sozialkompetenzen mit einbringen.

Der zweite Schritt auf dem Weg zur Bildung einer Klassengemeinschaft ist die Intensivierung des Kennenlernens und der Prozessbeginn zur Erstellung von Gruppenregeln und/oder Vereinbarungen. Eine Fortführung zur Erarbeitung von Regeln und deren Überprüfung kann in den Klassenratsstunden erfolgen.

Die Präventionsveranstaltungen der Polizei Bad Segeberg werden jährlich an unserer Schule angeboten. Die Veranstaltung für die 5. und 6. Klassen beinhaltet das Thema Medien und Cybermobbing. In den 7. Klassen steht die Gewaltprävention mit den Schwerpunktthemen Sachbeschädigung und Diebstahl im Vordergrund. Die 9. Klassen befassen sich mit dem Thema Sucht.

Im Rahmen der Prävention werden an unserer Schule interessierte Schülerinnen und Schüler während der 8. Klasse zu Streitschlichtern ausgebildet, um ab der 9. Klasse in

den großen Pausen Mitschülerinnen und Mitschülern zu helfen, Konflikte zu lösen. Außerdem werden sie als Paten für die 5. Klassen eingesetzt. Die Ausbildung führt eine Lehrkraft durch.

Die SVG (Südholstein Verkehrsgesellschaft) bildet Schülerinnen und Schüler in der 7. Klasse zu sogenannten BUS-Engeln aus. Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Angebot der HVV-Schulberatung „BUS-Engel- Gewaltprävention in Südholstein“ im Klassenverbund, dass soziales Handeln, Mitverantwortung und Rücksichtnahme wichtige Bausteine im Schulalltag sind.

An vier Tagen leitet ein professionelles Team die Schülerinnen und Schüler an, Konfliktsituationen zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen und deeskalierend und gewaltfrei zu handeln. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin zu bestärken, im Besonderen auf ihrem Schulweg zivilcouragiert zu handeln und ein Vorbild für Mitschülerinnen und Mitschüler im Verhalten zu sein.

Das Suchtpräventionskonzept der ATS (Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe) umfasst Tagesveranstaltungen für Klassen und wöchentliche Beratungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu den Bereichen Nikotin, Alkohol und Drogen. Hinzu

kommt die Ausbildung von Suchtexperten, die eine zusätzliche Anlaufstelle für betroffene Schülerinnen und Schüler bieten.

BRÜCKENRAUM

Der Brückenraum richtet sich als Angebot an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte gleichermaßen. Das Konzept umfasst zwei Bereiche, die im Brückenraum von dafür ausgewählten Lehrkräften und der Schulsozialarbeit in der Schulzeit angeboten werden.

Das pädagogische Fundament des ersten Bereiches entstammt der Trainingsraum-Methode. Der Brückenraum soll dazu beitragen, dass Unterrichtsstörungen vermieden und Unterrichtszeit gewonnen wird. Dazu hat die Lehrkraft die Möglichkeit Schülerinnen und Schüler, die sich im Unterricht nicht an Klassenregeln halten und nach mehrmaliger Ermahnung keine Verhaltensänderung zeigen, in den Brückenraum zu überweisen. Ziel der Zusammenarbeit mit der Schülerin/dem Schüler im Brückenraum ist es im Gespräch Lösungen zu entwickeln und Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenverantwortlichen Denken und Handeln zu unterstützen, um eigene Wünsche und Ziele in Relation zu denen der Klassenkameraden und Lehrkräfte zu setzen.

Der zweite Aufgabenbereich unterstützt Schülerinnen und Schüler, die über einen Zeitraum von bis zu vier Wochen im Brückenraum beschult werden können. Die Beschuldungsdauer wird durch einen Konferenzbeschluss geregelt. Durch die intensive Betreuung können vorausgegangene Schwierigkeiten im Klassenverbund analysiert und gemeinsame Lösungen und neue Ziele erarbeitet werden. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und den Sorgeberechtigten unerlässlich. Eine Zusammenarbeit mit externen Hilfeanbietern wird häufig angestrebt. Ziel ist die zeitnahe Rückführung der Schülerinnen und Schüler in ihren Klassenverbund.

BERATUNG

Die Beratung ist eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeit, um Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte zu unterstützen. Im Vordergrund stehen der Bedarf der Schülerinnen und Schüler und die Förderung der Lebenskompetenz, Entwicklung der Persönlichkeit und Erweiterung der sozialen Kompetenzen.

Die an die Erziehungsberechtigten gerichtete Beratung hat den Auftrag, deren Erziehungskompetenz zu erweitern und diese bei Problem- und Konfliktsituationen

mit ihren Kindern zu begleiten.

Die Schulsozialarbeit unterstützt zudem bei Klassenkonflikten und vermittelt bei Konflikten zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.

Das Beratungskonzept umfasst zudem thematische Elternabende (z.B. Medien im Unterricht), Hausbesuche und Elternversammlungen.

Grundlagen für das Beratungsgespräch sind Freiwilligkeit und Vertraulichkeit. Für das Beratungsteam gelten die Grundhaltungen der Kongruenz, Akzeptanz und Empathie für die Gesprächspartner.

11. SCHÜLER GESTALTEN SCHULE

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

„Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ (SOR- SMC) ist ein Projekt bzw. ein Netz zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art in unserer Gesellschaft. Es orientiert sich an Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Dort heißt es:

„Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer sozialen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung sind verboten.“

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist ein Projekt aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler. Lehrerinnen und Lehrer und auch alle anderen Mitarbeiter der Schule tragen zum Gelingen der Sache bei, indem das Thema z.B. auch im Unterricht behandelt wird oder die Schülerinnen und Schüler bei besonderen Aktivitäten unterstützt werden. Wichtig und wünschenswert ist, dass die Schülerinnen und

Schüler selbst die Initiative ergreifen und die Regie für die Planung und Umsetzung themenbezogener Projekte übernehmen. Sie sollen „couragiert“ nach Lösungsmöglichkeiten für Veränderungsprozesse in ihrer Schule suchen.

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ soll Kindern und Jugendlichen einen Rahmen bieten, in dem sie erste Schritte hin zur gesellschaftlichen Partizipation einüben und aktiv an der inhaltlichen Ausgestaltung der Menschenrechtserziehung teilnehmen können.“ (Quelle: wikipedia.de Schule ohne Rassismus).

Um den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ für unsere Schule zu erhalten, wird einmal im Jahr ein zum Thema passendes Projekt oder eine Aktion (Musik/Konzert, Videos, Begegnungsfeste, Befragungen, Infostände...) durchgeführt.

Dieser Titel ist kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern er ist eine Verpflichtung, eine tägliche Herausforderung für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft.

SCHULSANITÄTER

Schulsanitäterinnen und -sanitäter sind Schülerinnen und Schüler, die bei Notfällen in unserer Schule zur Stelle sind und Erste Hilfe leisten, bis ggf. der Rettungsdienst eintrifft. Sie stehen bei Schul- und Sportfesten, Ausflügen und an jedem Schultag bereit. Der Schulsanitätsdienst ist kein Ersatz für die Erste-Hilfe durch das entsprechend ausgebildete Lehr- bzw. Verwaltungspersonal, sondern ergänzt diese konkret durch ständige Präsenz in den Pausen und Verfügbarkeit von Material und Wissen.

Die Schulsanitäter/-innen sind nicht nur fachlich durch das Rote Kreuz ausgebildet worden, sondern erwerben im Lauf ihrer Dienste weiterführende Kompetenzen:

- Sie lernen Gefahren und körperliche Zustände richtig einzuschätzen,
- sich in ihre Mitschülerinnen und Mitschüler einzufühlen,
- soziale wie notfallmedizinische Verantwortung zu übernehmen und
- auch in schwierigen Situationen die Ruhe zu bewahren.

Das erworbene Fachwissen, z.B. über die Rettungsmaßnahmen bei Notfällen des Herz- und Kreis-

laufsystems, bei Blutungen, Knochenbrüchen, Vergiftungen oder Atemnot, hilft ihnen im Alltag und bietet auch in der Freizeit ein verlässliches Fundament für Hilfemaßnahmen an Bürgerinnen und Bürgern bei plötzlichen Unfällen oder Notfällen.

In erster Linie werden die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter bei Sportveranstaltungen und Schulfesten, wie beispielsweise den Bundesjugendspielen und dem jährlichen Sponsorenlauf, aber auch bei Sportturnieren wie dem Fuß- und Völkerballturnier, sowie dem Basketball-, Handball- oder Volleyballturnier eingesetzt.

STREITSCHLICHTER

Ausgebildete Konfliktlotsen beraten Mitschülerinnen und Mitschüler in Konfliktsituationen.

Jede zweite große Pause helfen sie Schülerinnen und Schülern bei der Lösung ihrer Probleme, dabei ist das „5 Phasen Modell“ Grundlage der Mediation:

1. Phase: Einleitung

Klärung der Ausgangssituation

2. Phase: Sichtweisen der einzelnen Konfliktparteien

Kommunikation über die Mediatorin / den Mediator sichern

3. Phase: Konflikterhellung

Schrittweise Herstellung einer direkten Kommunikation

4. Phase: Gemeinsame Suche nach einer Problemlösung

Seite an Seite nach neuen Lösungen suchen

5. Phase: Vereinbarung formulieren

Ohne fremde Hilfe wieder miteinander auskommen

Die Ausbildung zum Streitschlichter / zur Streitschlichterin ist in zwei Abschnitte unterteilt. Zunächst bewerben sich interessierte Schülerinnen und Schüler aus der 8ten Klassenstufe; 10 – 15 von ihnen werden dann im 2. Schulhalbjahr in der Theorie ausgebildet. Im darauf folgenden Schuljahr erfolgt dann die begleitete Praxiserfahrung, d.h. die ausgebildeten Schülerinnen und Schüler werden dann entsprechend eines Dienstplanes zur Streitschlichtung eingesetzt. Zum Schuljahresende erhalten sie schließlich ein Zertifikat, auf dem Ausbildungsinhalte und Praxiserfahrungen aufgeführt sind.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen hier nicht nur eine Methode zur Streitschlichtung bei Mitschülerinnen und -schülern, sondern können auch Erfahrungen für eine eigene Problembewältigung sammeln.

Die Freiwilligkeit der Betroffenen zur Mediation und die Bereitschaft eine gemeinsame Lösung zu finden, stehen im Mittelpunkt. Diese Bereitschaft gewinnt auch in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben eine immer größere Bedeutung (Ombudsleute, Familienmediation, Schlichtungen bei Arbeitskämpfen, etc.).

Parallel zu ihrem Dienst als Streitschlichterinnen und -schlichter übernehmen die Schülerinnen und Schüler im Team die Patenschaft für eine der neuen 5ten Klassen; sie stehen mit „Rat und Tat“ den „Neuen“ zur Seite.

SCHÜLER HELFEN SCHÜLERN

Im Rahmen der Offenen Ganztagschule geben ältere Schüler aus den Jahrgängen 10 bis 13 den jüngeren Jahrgängen Einzelnachhilfe und unterstützen sie bei der Aufarbeitung von fachlichen Defiziten.

Diese Förderung geschieht einmal in der Woche nach Unterrichtschluss; die Fachlehrer unterstützen diese Maßnahme.

12. PROJEKTE

Unsere Schule ist Zukunftsschule

In Anlehnung an die Empfehlung der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) führt unsere Schule jährlich wiederkehrende, aber auch neue fächerübergreifende und in Fächer integrierte Projekte durch, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge thematisieren. Mit BNE ist eine Vision der Bildung und Erziehung gemeint, die den Schülern helfen soll, die Welt, in der wir leben, besser zu verstehen und im Sinne der Nachhaltigkeit zu verändern. („Jugend lernt Zukunft gestalten“). Ziel dieser Arbeit ist es, das eigenständige Denken, die Urteils- und Bewertungskompetenz, Konfliktfähigkeit und Kreativität, sowie den Teamgeist und die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement der Schüler und Schülerinnen zu entwickeln und zu stärken. Für die Umsetzung dieser Ziele ist die Öffnung der Schule zum regionalen Umfeld und zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, eine ansprechende Gestaltung der Schulräume und der Lernumgebung sowie die Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unver-

zichtbar. Seit dem Schuljahr 2005/06 beteiligt sich unsere Schule auf Beschluss der Schulkonferenz an der bundesweiten Aktion „Zukunftsschule“ und wurde 2006 erstmalig in der Stufe I (Wir sind aktiv!) ausgezeichnet. 2008 erfolgte die Auszeichnung in der Stufe II (Wir arbeiten im Netzwerk!).

Bisherige Themenschwerpunkte waren:

- Umwelt (Fledermausschutz, Biotopflege, Grundwasserschutz, Artenvielfalt, Lebensraum Trave, Stadtökologie, Schulgarten, Klimaschutz, Müllvermeidung, Recycling),
- Wirtschaft (Berufsbildung, BIZ, Umgang mit Geld, MiSch usw.),
- Gesundheit (Ausbildung als Schulsanitäter, Sportwettkämpfe, Gesunde Ernährung, Drogenprävention usw.),
- Soziales (Ausbildung zum Konfliktlotsen, Schüleraustausch usw.)
- BNE wird als langfristige schulische Gemeinschaftsaufgabe verstanden und von der Schulleitung unterstützt. An der Schule arbeitet eine Gruppe von Akteuren an der Umsetzung der jeweils festgelegten Themen: Alle

an der Schule Beteiligten werden regelmäßig über den Stand der Arbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung informiert.

JUGEND DEBATTIERT

Mit Sprache überzeugen können, will gelernt sein. Dies gilt nicht nur für Wettbewerbe, sondern für das ganze Leben. Angefangen von einem rhetorisch gelungenen Vortrag vor der Klasse bis zur erfolgsträchtigen Selbstpräsentation in einem Bewerbungsgespräch gibt der Bundeswettbewerb „Jugend debattiert“ unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten, auf den vorrangig in den Fächern Deutsch und Wirtschaft/Politik vorbereitet wird, unseren Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug für authentisches und selbstbewusstes Reden an die Hand. Am Beispiel fachbezogener, aber auch fächerübergreifender Themen lernen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule

- ihre Gedanken zu strukturieren
- Ideen und Informationen zu Themen zu sammeln
- Redebeiträge frei zu halten
- mit Worten zu überzeugen
- und auch Körpersprache zu deuten.

Die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer lernen, was Leistung, Fairness und Ausdauer bedeuten und letztlich die eigenen Grenzen zu überschreiten. Dabei werden grundlegende Kompetenzen, die über die schulische Laufbahn hinaus in zahlreichen Berufsfeldern und in Ehrenämtern von Vorteil sind, herausgebildet und gefördert. Unsere Schülerinnen und Schüler stärken gleichzeitig ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit eigenverantwortlich zu arbeiten. Die Schule am Burgfeld ist seit 2014 „Jugend debattiert“-Schule.

PROJEKT DES 11. JAHRGANGS

Im Rahmen der Oberstufe erarbeitet der 11. Jahrgang eine umfangreiche Projektarbeit, die sich jeweils am Profil orientiert und sich inhaltlich mit gesellschaftsrelevanten Themen beschäftigt.

So hat das Klimaprojekt des WiPo-Profiles zum Ziel, Schülerinnen und Schüler nicht nur mit dem Thema näher vertraut zu machen, sondern sie an die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens heranzuführen.

Klimaprojekt

Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler von Mitarbeitern des

Deutschen Klimarechenzentrums (DKRZ) mit umfangreicher Literatur und Datenmaterial unterstützt.

Jede Arbeitsgruppe fertigt eine schriftliche Ausarbeitung an, die sie dann auch vor Eltern und Mitarbeitern des Klimarechenzentrums präsentiert.

Die besten Schülergruppen halten dann ihren Vortrag an der Universität Hamburg vor Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden.

Biologieprofil

Die Schülerinnen und Schüler des Bioprofils setzen sich während eines Zeitraums von mehreren Monaten intensiv mit biologisch relevanten Themen, die im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung stehen, auseinander. Dazu zählen zum Beispiel die Veränderungen in Korallenriffen, die Verlandung von Seen und die Bedeutung von Neozoen.

Das Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen ist eine Projektarbeit sowie ein Vortrag, der vor Lehrern, Eltern und Schülern präsentiert wird.

Sportprofil

Während der Projektstage erarbeitet das Sportprofil selbständig ein sportrelevantes Thema (z. B. sport-

liche Großveranstaltungen wie Olympia oder Fußball-WM). Der Arbeitsprozess wird dabei dokumentiert. Die Ergebnisse werden in einer Hausarbeit verschriftlicht und in einem Vortrag präsentiert.

13. AUSBILDUNGSSCHULE

AUSBILDUNGSKONZEPT DER SCHULE AM BURGELD BAD SEGEBERG

Die Schule am Burgfeld bildet seit langem erfolgreich junge Lehrkräfte aus. Die in diesem Prozess gewonnenen Erfahrungen und Kompetenzen kommen ihr als Ausbildungsschule zu Gute. Die Ausbildung findet durch das gesamte Kollegium nach Vorgaben des IQSH statt, insbesondere durch die Ausbildungslehrkräfte. Diese unterstützen die Lehrkräfte in Vorbereitung (LiV) in allen Bereichen des schulischen Alltags sowie der Entwicklung, Reflexion und Evaluation von Unterricht, welchen die LiV mit durchschnittlich 10 Wochenstunden eigenverantwortlich erteilen. Darüber hinaus hospitieren die Mentoren in zwei Unterrichtsstunden pro Woche, die im Anschluss gemeinschaftlich mit den Ausbildungslehrkräften besprochen und analysiert werden. Zusätzliche Erfahrungen sammeln die LiV durch die Begleitung erfahrener Lehrkräfte in deren Unterricht. Zu den weiteren Aufgaben der LiV gehören die Mitarbeit an der Schulentwicklung sowie nach Möglichkeit die Planung und Durchführung von Klassenfahrten bzw. -ausflügen in

Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerteams.

Als einen weiteren Baustein hat die Schule am Burgfeld für ihre LiV ein wöchentlich zweistündiges Netzwerk eingerichtet, in der sie eine Vertiefung pädagogischer Konzepte, sowohl theoretisch als auch praktisch erfahren. Zu Beginn der Ausbildung liegt der Schwerpunkt hierbei in der Unterstützung zur Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Unterricht sowie der Anleitung zu einer erfolgreichen Klassenführung. Im späteren Verlauf der Ausbildung erfolgt eine gezielte Vorbereitung auf das zweite Staatsexamen. Insbesondere die theoretischen Inhalte der Fachdidaktik und Pädagogik werden anhand von prüfungsähnlichen Übungsaufgaben in simulierten Prüfungssituationen geschult und trainiert. Orientierungsgespräche mit den Ausbildungslehrkräften sowie Hospitationen und Beratungen durch den Schulleiter geben den LiV zeitnahe Rückmeldungen über die persönliche Entwicklung und bieten die Möglichkeit der genauen Zielsetzung für die weitere Arbeit.